



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

Gleiche Chancen. Immer.

Themenjahr gegen Rassismus 2014

Dokumentation

Runder Tisch der

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

zum Themenjahr gegen Rassismus

am 24. Februar 2014 – BMFSFJ Berlin

Überblick:

1. **Grußwort von Christine Lüders**
Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

2. **Präsentation von Sera Choi**
Forschungsreferat (ADS-2) der Antidiskriminierungsstelle des Bundes
zu den Vorhaben im Themenjahr

3. **Gespräche im „World Café“:**
 1. **Tisch 1:**
Der Aktionstag zum Themenjahr Rassismus

 2. **Tisch 2:**
Die Fachtagung „Rassismus“

 3. **Tisch 3:**
Die Reihe „ADS-Salons“

 4. **Tisch 4:**
Jugendliche als Zielgruppe im Themenjahr

 5. **Tisch 5:**
„Kreativtisch“: Themen, Botschaften, Maßnahmen oder: Öffentlichkeitsarbeit
im Themenjahr

4. **Teilnehmendenliste**

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmende,

wird 2014 ein gutes Jahr im Einsatz gegen Rassismus?
Wir hoffen es und wollen alles dafür tun. Aber eins steht fest: Es kommt viel Arbeit auf uns zu.



**Christine Lüders, Leiterin der
Antidiskriminierungsstelle des Bundes**

Wie Sie alle wissen, stehen im Mai die Europawahlen an. Alle Umfragen sagen bisher voraus, dass mit einem saftigen Stimmenzuwachs für Rechtspopulisten gerechnet werden muss – und zwar europaweit. Das wird Folgen haben – für die Flüchtlings- und Integrationspolitik, ganz besonders aber auch für die Debatte über den Umgang mit Roma. Dabei ist diese Debatte - abgesehen von ein paar wenigen vernünftigen Stimmen - schon jetzt so sehr von Feindseligkeit und Ablehnung geprägt wie kaum eine andere.

Auch das Referendum in der Schweiz ist aus meiner Sicht alles andere als der Versuch eines kleinen reichen Landes, seinen Wohlstand zu wahren. Er steht dafür, wie viel Angst vor Vielfalt immer noch da ist. Wie hätten die Deutschen wohl entschieden?

Und auch die jüngere Vergangenheit lehrt uns, dass noch reichlich Aufgaben vor uns liegen. Das wurde uns durch die entsetzlichen Morde der rechtsextremen Terrortruppe um Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe vorgeführt: Es ist zutiefst beschämend, wie sehr die Gefahr teilweise bagatellisiert und ignoriert wurde. Und: Wie tief verankert Rassismus in Strukturen und Institutionen mancherorts noch ist.

Mit Fassungslosigkeit verfolge ich auch den Auftritt von Nachbarinnen und Nachbarn des Mörder-Trios vor Gericht. Sie zeigen, wie bequem die drei es in ihrem Umfeld offenbar hatten: Mit Hitler-Bild im Freizeitkeller und einer Zeugin, die eine Kampagne gegen Asylbewerberheime unterstützt. Ihre politische Einstellung? Bezeichnen sie als „normal“. Nein, normal ist alles andere als das. Hier geht es um ein Milieu, das rechte Gedanken gutheißt und selbstverständlich verinnerlicht hat.

Aber Alltagsrassismus muss nicht so weit gehen, um schmerzhaft zu sein und der gesamten Gesellschaft nachhaltig zu schaden. Ich will Ihnen dazu ein Beispiel aus unserer Beratung nennen. Im genannten Fall wird auf fast skurrile Weise versucht, Vorurteile zu rechtfertigen: An uns wandte sich eine Frau, weil ein Schwimmbad ihr verboten hatte, dort mit einem Burkini zu baden. Dafür haben sich die Schwimmbadbetreiber extra eine Badeverordnung ausgedacht: Demnach ist Badekleidung verboten, wenn mit ihr ein erhöhter „Wasseraustrag“ verbunden ist.

Da fragt man sich doch: Wie viele muslimische Frauen im Burkini müssten wohl das Schwimmbad besuchen, um es sichtbar um Chlorwasser zu erleichtern? Ich vermute, die Einnahmen durch den Eintritt würden den Verlust mehr als wettmachen. Nein, hier geht es nicht um Kostenfragen. Hier wurde schlicht eine Vorschrift konstruiert, um den Diskriminierungsschutz zu umgehen! Wir haben das Schwimmbad darauf hingewiesen, dass eine solche Regelung absolut unüblich ist, eine Reaktion steht – leider – noch aus.

Sie alle kennen solche Beispiele, deswegen sind wir heute hier. Und statt sich über solche Fälle die Haare zu raufen, müssen wir aus ihnen klare Lehren ziehen. Erstens: Rassismus ist nach wie vor ein Problem der Mitte der Gesellschaft und muss genau hier bekämpft werden. Zweitens: Rassismus in Deutschland muss von allen gesellschaftlichen Akteuren und Institutionen endlich wirklich ernst genommen werden.

Aus Sicht der Antidiskriminierungsstelle muss dabei auch immer der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Menschen nicht nur rassistisch diskriminiert werden, sondern gleichzeitig auch Opfer von Sexismus, Islamfeindlichkeit und Diskriminierung aufgrund anderer Gründe sein können.

Wir wollen weiter sensibilisieren, wir wollen Diskussionen anregen und Empfehlungen geben. Dafür steht unser Themenjahr, über das wir heute sprechen wollen. Und dafür brauchen wir Sie! Es ist uns eine Ehre, dass Sie heute in so großer Zahl gekommen sind – und in einer solchen Vielfalt an Organisationen und Verbänden. Ich möchte das ausdrücklich betonen: Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit so viele Menschen wie möglich erreicht werden, um Rassismus zu bekämpfen. Mit Ihnen kann es uns gelingen, wirklich Änderungen anzustoßen.

Wir wollen daher mit Ihnen ins Gespräch kommen, nicht nur heute, sondern regelmäßig auch darüber hinaus. Wir wünschen uns eine enge Vernetzung. Wir hoffen auf Ihre Anregungen und werden diese ernst nehmen. Und ja: Natürlich sind wir auch für Kritik offen.

Unterstützt werden wir in unserem Themenjahr übrigens von einer illustren Reihe von Prominenten – unter anderem vom Fußballspieler Jérôme Boateng, der Moderatorin Nazan Eckes, dem Sänger Sebastian Krumbiegel und der Bloggerin Kübra Gümüşay. So haben wir große Chancen, das Interesse einer breiten Öffentlichkeit zu wecken. Und wir setzen darauf, dass Sie diese Chance gemeinsam mit uns nutzen!

Natürlich befassen wir uns nicht nur im Themenjahr mit rassistischer Diskriminierung. Wir haben auch in der Vergangenheit immer wieder öffentlich Stellung bezogen: Etwa zu den vielfältigen Benachteiligungen von Sinti und Roma, zum sogenannten „Racial Profiling“ oder auch zur dringend benötigten interkulturellen Öffnung im Öffentlichen Dienst.

Wir haben einige viel diskutierte Forschungsprojekte umgesetzt: 2012 etwa eine umfassende Expertise zu Benachteiligungserfahrungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, einige von Ihnen kennen sie. Wir beteiligen und beteiligten uns an den Internationalen Wochen gegen Rassismus wie auch an diversen Rassismus-Gipfeln. Und natürlich setzen sich unsere Beraterinnen und Berater immer wieder für Opfer von rassistischer Diskriminierung ein – solche Beratungen machen rund ein Viertel unserer Fälle aus.

Auch das Themenjahr 2014 wird alles andere als ein Abschluss dieser Aktivitäten sein. Im Gegenteil, wir erhoffen uns davon – und natürlich von Ihnen – wertvolle Impulse für die Zukunft. Was wir genau in diesem Themenjahr geplant haben, wird Ihnen gleich unsere Referentin Sera Choi vorstellen. Ich freue mich danach über fruchtbare und spannende Diskussionen! Vielen Dank.

Präsentation

von Sera Choi,
Forschungsreferat (ADS-2) der
Antidiskriminierungsstelle des Bundes,
zu den Vorhaben im Themenjahr



Folie 1



Gleiche Chancen. Immer.

Themenjahr gegen Rassismus **2014**

Herzlich Willkommen zum Runden Tisch!

Vorbereitungstreffen mit Migrant_innen- und
Nichtregierungsorganisationen

www.gleiche-chancen-immer.de

Folie 2

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes

- Besteht seit 2006 auf Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)
- Das AGG setzt vier EU-Gleichbehandlungsrichtlinien um. Es schützt vor Diskriminierungen aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität
- Aufgaben der ADS sind die Beratung, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Folie 3

Themenjahre der ADS

- **Idee:** Die Diskriminierungskategorien im AGG sollen nachvollziehbar werden
- Die Besonderheiten von Rassismus, Sexismus, Ageism, Ableism etc. sollen hervorgehoben und die Lebenssituationen Betroffener thematisiert werden
- Ab 2012 ist jedes Kalenderjahr einer Diskriminierungskategorie des AGG gewidmet. Keine Wertung in der Reihenfolge: Ausrichtung erfolgt alphabetisch
- Horizontaler Ansatz d.h. jedes Merkmal wird gleichermaßen betrachtet
- Intersektionalität und mehrdimensionale Diskriminierung werden berücksichtigt

Folie 4

Themenjahr 2012: Im besten Alter. Immer.

Höhepunkte:

- Auftakt mit Botschafter_innen (z.B. Uschi Glas, Sven Kuntze)
- Pressekonferenz mit Umfrageergebnissen.
- Deutschlandweite Aktionswoche vor dem 29.04. (EU-Tag der Solidarität zwischen den Generationen)
- Preisverleihung für beispielhafte Unternehmen im Umgang mit Altersvielfalt
- Expert_innenkommission gibt Vorschläge und Handlungsempfehlungen zum Abbau von Altersdiskriminierung (Vorsitz Dr. Henning Scherf)



www.gleiche-chancen-immer.de

Folie 5

Themenjahr 2013: Selbstbestimmt Dabei. Immer.

Höhepunkte:

- Auftaktpressekonferenz mit Botschafter_innen (u.a. Katarina Witt, Nina Ruge, Dr. Peter Radtke) und dem Bundesbehindertenbeauftragten als Kooperationspartner
- Fachtagung: Vorstellung von drei Studien, Beratungsfällen aus der Praxis, Podiumsdiskussion mit behindertenpolitischen Sprecher_innen
- Bundesweite Aktionswoche
- Preisverleihung an beispielhafte Unternehmen
- Handlungsempfehlung durch den wissenschaftlichen Koordinator des Themenjahres (Prof. Dr. Ernst von Kardorff)



„Ein Mensch ohne Macke
ist kacke“
Botschafter Bobby Brederlow

www.gleiche-chancen-immer.de

Folie 6

Ziele 2014

- Bewusstsein herstellen
 - dafür, was Rassismus ist und wo und wie Ausgrenzung geschieht,
 - für eigene Rechte, wie Antidiskriminierungsrechte in Anspruch genommen werden können und wie man sich gegen Diskriminierung wehren kann
- Das AGG und das Recht auf Schutz vor Diskriminierung bekannt zu machen
- Handlungsmöglichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten gegen Rassismus aufzuzeigen
- Forschungslücken zum Thema zu schließen
- Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus der Antirassismus-/ Antidiskriminierungsarbeit
- Formen von Rassismus wie Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus, Antiziganismus bzw. Anti-Sinti/-Roma-Rassismus etc. sollen in den Blick genommen werden

Folie 7

Stand der Vorbereitung

- Antrag auf finanzielle Förderung bei der EU wurde eingereicht: Entscheidung der EU erfolgt voraussichtlich im März 2014
- Titel, Slogan und Corporate Design liegen bereits vor
- Wir haben bereits Botschafterinnen und Botschafter gewonnen:
 - **Jérôme Boateng**, Fußballspieler des FC Bayern und der deutschen Nationalmannschaft
 - **Nazan Eckes**, TV-Moderatorin und Patin für Schule ohne Rassismus
 - **Zohre Esmaeli**, Model
 - **Kübra Gümüşay**, Journalistin und Bloggerin, Initiatorin des Hashtags *#Schauhin*
 - **Arabella Kiesbauer**, TV-Moderatorin
 - **Sebastian Krumbiegel**, Sänger in der Band *Die Prinzen* und als Solokünstler
 - **Ilja Richter**, Schauspieler, Sänger und TV-Moderator
 - **Ferenc Snétberger**, Jazz-Gitarrist und Komponist
 - **Patrice Bart-Williams**, Sänger und Songwriter

Folie 8

Ablauf Themenjahr 2014

Aktivität	
April	<ul style="list-style-type: none"> • Auftakt-Presskonferenz mit den Botschafter_innen • Start eines Schulwettbewerbs
Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Erster ADS-Salon
Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch Equinet zum Thema Racial Profiling • Studie „Bevölkerungseinstellungen gegenüber Sinti und Roma“
Juli	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung zum Thema „Antiziganismus“
August	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür der Bundesregierung, Sensibilisierung der Bevölkerung gegen Rassismus mit besonderen Aktionen.

Folie 9

Ablauf Themenjahr 2014

Aktivitäten	
September	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionstag mit Events und Projekten von Partnerorganisationen in verschiedenen Bundesländern • Workshop mit Betriebs- und Personalräten zu rass. Mobbing • Zweiter ADS-Salon
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> • Studie und Broschüre „Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt“
November	<ul style="list-style-type: none"> • Verleihung des Preises für besonderes Engagement gegen Rassismus • Fachtagung „Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt“ • Rechtsgutachten zu Hate Crime/ Hate Speech • Dritter ADS-Salon
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung zum Thema „Rassismus“ • Handlungsempfehlungen der ADS

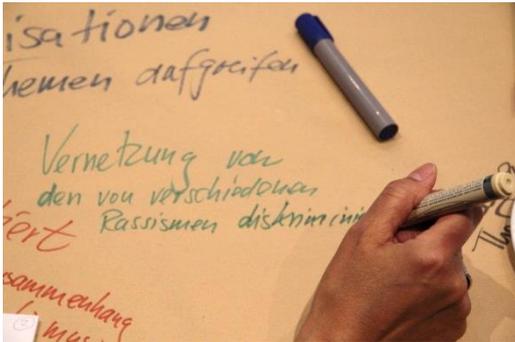
Teilprojekt des Büros für Gleichbehandlung (BUG) im Themenjahr

- **Ziel:** Verbesserung des Rechtsschutzes für Menschen mit Migrationshintergrund beim Zugang zu Freizeiteinrichtungen (Diskotheken) in Niedersachsen
- Erarbeitung einer Gesetzesnovelle des Bundesgaststättengesetzes
- Netzwerk- und Informationsarbeit mit der DEHOGA
- Unterstützung von Betroffenen in Gerichtsverfahren durch Beistandschaft als Antidiskriminierungsverband

Bringen Sie sich ein!

- Erfolg des Themenjahres steht und fällt mit der Unterstützung der Zivilgesellschaft
- Unterstützen Sie uns mit Ideen für Aktionen in ganz Deutschland!
- Vernetzen Sie Ihre Aktivitäten mit unserem Themenjahr
- Die Veranstaltungen bieten Raum für die unterschiedlichsten Ansätze und für alle Akteurinnen und Akteure

Gespräche im „World Café“



Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat sich für den zweiten Teil der Tagung für das Format des „World Cafés“ entschieden. Wir hielten diese Methode für besonders geeignet, in entspannter Atmosphäre und dennoch zielgerichtet zu klaren Ergebnissen zu gelangen. Zugleich wollten wir damit möglichst vielen Teilnehmenden die Möglichkeit geben, ihre Ideen einzubringen, was allein im Plenum so nicht machbar gewesen wäre. Die „World Café“-Tische wurden zu

verschiedenen Themenschwerpunkten von jeweils zwei ADS-Mitarbeiter_innen moderiert. Wichtig war uns dabei, dass Ideen und Stichpunkte gleich auf dem Tisch notiert wurden, um Anregungen für die weiteren Gesprächsrunden zu geben. In den Runden von jeweils 25 Minuten wurden drei Leitfragen diskutiert: Was sollte die ADS im Themenjahr beachten? Gibt es konkrete Ideen, Vorschläge oder Planungen Ihrerseits zum Themenjahr? Wie kann die ADS das Thema Rassismus über das Themenjahr hinaus verfolgen? Hier die Ergebnisse:

Tisch 1:

Der Aktionstag zum Themenjahr Rassismus

Tischmoderation:

Sera Choi, Forschungsreferat der ADS (ADS-2)

Nikola Binder, Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (ADS-1)



Die ADS plant 2014 einen bundesweiten Aktionstag zum Themenjahr. Anders als in den vergangenen Jahren sollen die Aktionen auf einen Tag, nicht eine Woche, konzentriert werden, da wir uns davon eine breitere Öffentlichkeitswirkung erhoffen.

Die Diskussionsteilnehmenden betonten, dass dabei auf eine gezielte Einbeziehung und Vernetzung der NGOs und Selbstorganisationen geachtet werden müsse. Auf diesem Weg könne in den einzelnen Veranstaltungen die große Vielfalt der Menschen, die sich gegen Rassismus einsetzen, und der Themen rund um Rassismus und Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft besonders gut verdeutlicht werden. Die Teilnehmenden pochten auch auf eine frühzeitige Vernetzung der NGOs, um Aktionen gemeinsam planen zu können. Dies könne unabhängig zu den Förderprojekten geschehen, die für den Aktionstag eine finanzielle Zuwendung erhalten. Angeregt wurde dafür ein Veranstaltungskalender auf der Internetseite der ADS.

Als Zielgruppen machten die Diskutierenden einerseits Menschen aus, die von Diskriminierung betroffen sind und über Aktionen und Veranstaltungen über ihre Rechte und bestehende Beratungsmöglichkeiten aufgeklärt werden sollten. Zusätzlich sollten aber auch Menschen erreicht werden, die bisher eher wenig mit dem Thema zu tun haben. Insgesamt sollten die Aktionen handlungsorientiert sein (Stichwort „Empowerment“).

Wichtig sei dabei, dass die Aktionsorte sich nicht allein in den großen Städten ballen. Generell skeptisch waren einige Teilnehmer_innen gegenüber der Idee, nur *einen* Aktionstag zu veranstalten. Besser seien mehrere Tage bzw. eine Aktionswoche wie in den vergangenen Themenjahren. Auch angrenzende Termine wie die Interkulturelle Woche und die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements sollten berücksichtigt werden.

Es gab eine umfassende Reihe an Themen wie auch an konkreten Projektvorschlägen für den Aktionstag. So wurde zum Beispiel angeregt, aktuelle Debatten und Ereignisse aufzugreifen, etwa zum Thema Racial Profiling, zur „N.-Wort-Debatte“, zu Flüchtlingen, zur Sprache in Kinderbüchern oder zu Angriffen auf Moscheen. Andere Themen seien etwa Rassismus in Sicherheitsbehörden, Justiz und Politik oder im Bildungsbereich.

Wichtig sei es auch, die Ursachen von Rassismus zu thematisieren. Ausdrücklich wurde hier eine deutlichere Positionierung der ADS gewünscht – insbesondere, um den Zusammenhang zwischen Kolonialismus und Rassismus deutlich zu machen.

Konkrete Projektvorschläge für den Aktionstag waren unter anderem:

- das Thema „Rassismus im Sport“ in Zusammenarbeit mit Fußballverbänden
- Sprachtrainings für Medienschaffende für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch
- eine bessere Bekanntmachung des Völkermords an Sinti und Roma während der NS-Zeit
- Fortbildungen und Sensibilisierungen für Lehrkräfte
- Vernetzungs-Veranstaltungen für Betroffene von Mehrfachdiskriminierung.

Begleitet werden könnte der Aktionstag einerseits durch eine bessere Bekanntmachung über Lokalmedien und Twitter, andererseits auch durch ausführlichere Informationen an die jeweiligen Projektträger.

Um das Thema Rassismus auch über das Themenjahr hinaus zu verfolgen, schlugen Diskussionsteilnehmende vor, eine interaktive Plattform für den Aktionstag zu erstellen und die Dokumentation des Tags an die Bundeskanzlerin zu übergeben. Sinnvoll wäre auch eine Anknüpfung an das Jahr 2015, in dem sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 70. Mal jährt. Dazu könnten Museen und Gedenkorte eingebunden werden. Darüber hinaus sollte das Themenjahr nach seinem Abschluss bei einem Vernetzungstreffen mit Akteurinnen und Akteuren evaluiert werden.



**Tisch 2:
Der Fachtag „Rassismus“**

Tischmoderation:

Cornelia Pust, Forschungsreferat der ADS (ADS-2)

Michael Stahl, Referat Grundsatz und Beratung (ADS-3)

Ähnlich wie beim Aktionstag auch, soll nach Meinung der Diskutierenden bei der geplanten Fachtagung besonders auf Partizipation und Repräsentanz der NGOs und Migrant_innenselbstorganisationen geachtet werden. Menschen, die selbst von Rassismus betroffen sind, bzw. die Organisationen, die sie vertreten, sollten in die Vorbereitung eingebunden werden und aktiv an der Veranstaltung teilnehmen. Besonders wichtig sei es, die Tagung als Forum für Betroffene zu gestalten, damit diese als Expert_innen ernst genommen werden und Öffentlichkeit herstellen können. Die Veranstaltung müsse den Betroffenen etwas „nützen“, hieß es.

Bei alledem müssten der horizontale Ansatz und eine sensible, rassismuskritische Sprache beachtet werden, waren sich die Diskussionsteilnehmenden einig. Inhaltlicher Ausgangspunkt sollte der menschenrechtliche Ansatz mit Anknüpfung an die UN-Rassismusdefinition sein.

Die Teilnehmenden schlugen vor, die Veranstaltung möglichst live zu streamen und anschließend auf der Internetseite dauerhaft verfügbar zu machen. Dadurch sei sichergestellt, dass ein möglichst breiter Personenkreis auch von außerhalb Berlins teilnehmen könne. Beim Zeitpunkt der Tagung müsse darauf geachtet werden, dass sie größtmögliche Aufmerksamkeit erhalte, also zum Beispiel nicht in Konkurrenz zu anderen ähnlichen Terminen stehen dürfe.

Der Fokus der Tagung sollte klar und inhaltlich in einem engen Rahmen gesetzt werden. Hier wurde der Wunsch geäußert, eine Fachveranstaltung für Multiplikator_innen aus dem Bereich anzubieten. Zudem hielten es alle Diskutierenden für notwendig, auch die Verwaltung und Politik anzusprechen.

Als Schwerpunktthema mit großem Handlungsbedarf tauchte beim „World Café“ immer wieder institutionelle Diskriminierung auf. Hier könnte man auf den Bereich Bildung und Schule (insbesondere Lehrkräfte), die Verwaltung (und die fehlende interkulturelle Öffnung) oder Polizei und Racial Profiling fokussieren.

Die Nachhaltigkeit der Fachtagung zu sichern, betrachteten die Diskussionsteilnehmer-Innen als schwierig. Das Thema habe keine Lobby und erhalte daher kaum genügend Aufmerksamkeit. Eine mögliche Lösung sei es, ein neues Thema zu setzen, zum Beispiel über die Situation in Psychiatrien und Gefängnissen oder die Rolle von Sprache. Eine andere Möglichkeit wäre die Entwicklung von positiven Verpflichtungen für Deutschland nach dem Vorbild Großbritanniens und Irlands oder gesetzlicher Initiativen.

Hilfreich sei auch ein abschließender Forderungskatalog, der gemeinsam mit der Zivilgesellschaft erstellt würde. Zugleich müssten Journalistinnen und Journalisten (etwa über Hintergrundgespräche) rechtzeitig informiert und zum Beispiel mit exklusiven Vorabinformationen von einer Berichterstattung überzeugt werden.

Tisch 3: Die Reihe „ADS-Salons“

Tischmoderation:

Dr. Ina-Marie Blomeyer, Forschungsreferat der ADS (ADS-1)

Antje Goll, Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (ADS-1)



Der ADS-Salon soll nach den Plänen der Antidiskriminierungsstelle ein neues, kreatives Format werden, das neue Zielgruppen anspricht und zur Vernetzung beiträgt. Geplant sind drei bis vier „Salons“ jährlich, für die kulturelle Veranstaltungen mit Diskriminierungsbezug ebenso denkbar sind wie Diskussionsabende über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen.

Einig waren sich die Teilnehmenden, dass es kein Konzept für den ADS-Salon „per se“ geben könne. Das Format, der Kreis der einzuladenden Personen und die mediale Begleitung sollten je nach Veranstaltung variieren, vom „Livestream“ bis hin zu vertraulichen geschlossenen Runden.

Übereinstimmung herrschte auch darüber, dass die Veranstaltungen nicht ausschließlich in Berlin stattfinden sollten. In Berlin herrsche ein Überangebot, in anderen Bundesländern gebe es oft nur gelegentliche Veranstaltungen zum Thema Rassismus. Hier sollte ein Ausgleich geschaffen werden, um das Thema in die Fläche zu transportieren. Der Standort Berlin wiederum könne gezielt genutzt werden, um zum Beispiel politische Entscheidungsträger_innen für das Thema zu sensibilisieren.

Für Veranstaltungen innerhalb des „ADS-Salons“ 2014 gab es viele unterschiedliche Vorschläge. Beispiele waren:

- Eine Gesprächsrunde mit Talkmastern von öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zur Sensibilisierung im Umgang mit Themen, für das Tradieren von Stereotypen und für rassistischen Sprachgebrauch
- ein Poetry-Slam zu Rassismus
- eine Filmvorführung des Dokumentarfilms „ID without colours“ über Racial Profiling zusammen mit einer Fotoausstellung.

Weitere generelle Themenbereiche seien die Situation von Schwarzen oder Asiatischdeutschen Menschen sowie Veranstaltungen für bestimmte Berufsgruppen, etwa Polizist_innen, Verwaltungsmitarbeiter_innen oder Journalist_innen.

Über das Themenjahr hinaus könnte die ADS sogenannte „Vertiefungssalons“ anbieten, in denen die Themen von 2014 erneut aufgegriffen werden. Entsprechend könnten auch Veranstaltungsreihen gestartet werden, zum Beispiel zu „Rassismus in den Medien“, im kommenden Themenjahr zur Geschlechterdiskriminierung dann entsprechend zu „Geschlechterdiskriminierender Sprache in den Medien“ usw.



**Tisch 4:
Jugendliche als Zielgruppe im Themenjahr**

Tischmoderation:

Nathalie Schlenzka, Forschungsreferat (ADS-2)

Ann Kathrin Sost, Referat Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (ADS-1)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses „World Cafés“ stellten – ähnlich wie bei den anderen Runden - zunächst einmal die Partizipation in den Vordergrund: Kein Jugendprojekt könne ohne die Einbeziehung Jugendlicher in die Planungen erfolgreich sein. Verschiedene Fragen stellten sich, welche jugendlichen Zielgruppen besonders angesprochen werden sollten: Betroffene oder Nicht-Betroffene? Und: Wie können benachteiligte Jugendliche erreicht werden? Angeregt wurde unter anderem eine Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung. Eine wichtige Frage auch: Welche Altersgrenze sollte es geben?

Um die Jugendlichen zu erreichen, sollten einerseits soziale Medien, andererseits auch Schülerzeitungen, Sportvereine und Jugendclubs genutzt werden. Besonders effektiv sei der „peer to peer“-Ansatz, bei dem Jugendliche ihre Erkenntnisse selbst an Jugendliche weitergeben. Wichtig sei dabei, dass die Methoden einfach und effektiv seien.

„Abholen“ müsse man Jugendliche mit Themen, die sie interessierten, etwa Sportveranstaltungen, sowie Praxisnähe und sichtbaren, konkreten Ergebnissen von Projekten. Wichtig sei auch das Schaffen und „Sichtbarmachen“ von Vorbildern, da diese insbesondere Jugendlichen mit Migrationshintergrund fehlten, unterstrich ein Teilnehmer.

Bei der Arbeit mit Jugendlichen zu den Themen Diskriminierung und Rassismus müsse Grundlagenarbeit betrieben werden: Viele Jugendliche sind sich nach Ansicht der Teilnehmenden nicht bewusst, dass sie überhaupt Rechte haben. Unter dem positiven Motto „Du hast Rechte“ könnte das Interesse von Jugendlichen geweckt und zugleich die Anliegen der ADS kommuniziert werden.

Die Vorschläge zu möglichen Projekten mit Jugendlichen hatten eine große Spannweite, unter anderem:

- Workshops und Projektstage, zum Beispiel mit dem Zentralrat der Sinti und Roma
- die Ausbildung zu Mediator_innen
- Open-Space-Formate (eine Methode zur Moderation von großen Gruppen um Konferenzen zu strukturieren, inhaltlich besonders offen und partizipativ)
- eine App „Meine Rechte“.

Angesichts geringer finanzieller und personeller Ressourcen könne es auch sinnvoll sein, starke Partner_innen zu nutzen, sich an bestehende Projekte anzuhängen und eigene Anliegen einzuspeisen. Hier bot sich das Projekt „Schule ohne Rassismus“ an. Als Beispiel wurde auch der Jugendkongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – Gegen Extremismus und Gewalt vom 20. bis 24. Mai genannt.

Wichtig sei es auch, Jugendliche außerhalb von Berlin und anderen Großstädten zu erreichen. Dafür könnten zum Beispiel Sportvereine ein guter Kooperationspartner sein. Hier ließen sich besonders gut prominente Themenjahr-Botschafter wie Jérôme Boateng „nutzen“, um etwa ein Treffen mit ihm als Wettbewerbsgewinn auszuschreiben.

**Tisch 5:
„Kreativtisch“: Themen, Botschaften,
Maßnahmen oder: Öffentlichkeitsarbeit im
Themenjahr**

Tischmoderation:

Sebastian Bickerich, Pressesprecher der ADS
Karl Moehl, Referat Öffentlichkeitsarbeit und
Kommunikation (ADS-1)



Der „Kreativtisch“ bot sozusagen das offenste Format aller „World Café“-Tische. Hier konnte über alle Themen, Botschaften und Maßnahmen gesprochen werden, derer sich die Antidiskriminierungsstelle im Themenjahr und darüber hinaus annehmen könnte.

Die Teilnehmenden stellten vielfältige Ideen vor. Viele sprachen an, dass die ADS als staatliche Stelle ein starkes Augenmerk auf Diskriminierung durch staatliche Stellen wie Schulen, Polizei und Behörden legen sollte. Die Tatsache, dass diese Bereiche durch das AGG nicht erfasst würden, sei ein zusätzlicher Grund, die Missstände deutlich zu thematisieren. Insbesondere nach dem NSU-Skandal dürfe die ADS nicht zur Tagesordnung übergehen. Es müsse „skandalisiert“ werden, wie viel Rassismus in der Justiz und Polizei offenbar noch vorhanden sei.

Auch die Debatte über Freizügigkeit, Asyl und Flüchtlinge solle von der ADS stärker begleitet werden. In diesem Bereich würden in besonderem Maße Vorurteile und Ressentiments wiederbelebt.

Beim Thema Rassismus solle deutlicher die tiefe geschichtliche Verwurzelung in unserer Kultur thematisiert und auch deutlich gemacht werden, wie sehr die koloniale Vergangenheit hineinspielt. Ein Beispiel sei die nahe gelegene M****-Straße. Vorgeschlagen wurde eine Initiative zur Umbenennung, die insbesondere wegen der örtlichen Nähe von der ADS übernommen werden sollte. Ein Alternativvorschlag war Nelson-Mandela-Straße. So wird es bereits seit geraumer Zeit von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) gefordert.

Generell wurde betont, dass in der Debatte um Rassismus immer auch „Nicht-Weiße“ zu Wort kommen müssten. Die Menschen müssten dafür sensibilisiert werden, dass die ständigen Auswirkungen von Rassismus nicht von Menschen nachempfunden werden könnten, die davon nicht betroffen seien.

Einige Teilnehmende wünschen sich, dass die ADS noch viel stärker dort präsent ist, wo Diskriminierung passiert: In Behörden, an Bahnhöfen oder Parks solle beispielsweise prominent auf die Beratung der ADS aufmerksam gemacht werden, durch Plakate, aber zum Beispiel auch große Aufkleber auf den Böden. Darüber hinaus sollten Apps und QR-Codes genutzt werden.

Teilnehmendenliste

Stelle	Teilnehmerinnen / Teilnehmer		
agah Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen Landesausländerbeirat	Frau	Ulrike	Foraci
Anitdiskriminierungsverband Deutschland (advd) und basis&woge e.V.	Frau	Birte	Weiss
Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V. (ADB)	Herr	Daniel	Bartel
Antidiskriminierungsnetzwerk des Türkischen Bundes Berlin- Brandenburg	Frau	Eva Maria	Andrades
Antidiskriminierungsverband Schleswig-Holstein (advsh) e.V.	Frau	Hanan	Kadri
Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrant*innenverbände in der Bundesrepublik Deutschland e.V.	Herr	Milan	Cobanov
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	Herr Dr.	Ansgar	Klein
Bündnis für Demokratie und Toleranz bftd	Herr Dr.	Gregor	Rosenthal
Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung e.V. (BUG)	Frau	Vera	Egenberger
Deutscher Soldat e.V.	Herr	Dominik	Wullers
Deutsches Institut für Menschenrechte Abteilung Menschenrechtsbildung	Frau	Judy	Gummich
Deutsches Institut für Menschenrechte Abteilung Menschenrechtsbildung	Herr Dr.	Hendrik	Cremer
Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband	Herr	Johannes	Brandstätter
Eine Welt der Vielfalt Berlin e.V.	Frau Dr.	Czarina	Wilpert
Heinrich-Böll-Stiftung e.V.	Herr	Mekonnen	Mesghena
IBIS - Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation, Bildung und für Beratung e.V.	Frau	Constanze	Schnepf
Initiative Schwarze Menschen in Deutschland	Herr	Tahir	Della
Interkultureller Rat in Deutschland e.V.	Frau	Britta	Graupner

Stelle	Teilnehmerinnen / Teilnehmer		
IQ Fachstelle "Diversity Management" VIA Bayern Verband für Interkulturelle Arbeit e.V.	Frau	Maria Virginia	Gonzalez Romero
IQ Fachstelle "Diversity Management" VIA Bayern Verband für Interkulturelle Arbeit e.V.	Frau	Christiane	Lembert
Projekt diffairenz Schulungen zur interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung im Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ Schleswig-Holstein Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.	Frau	Jana	Pecenka
Projekt JUMA - jung, muslimisch, aktiv Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.	Herr	Kofi	Ohene-Dokyi
Projekt JUMA - jung, muslimisch, aktiv Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.	Frau	Lydia	Nofal
Kinderwelten e.V.	Frau	Petra	Wagner
korientation e.V.	Herr Dr.	Kien Nghi	Ha
Migrationsrat Berlin-Brandenburg e. V.	Frau	Angelina	Weinbender
Migrationsrat Berlin-Brandenburg e. V.	Herr	Meral	El
Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen- Anhalt e.V. Regionales Zentrum Nord	Frau	Ulrike	Grund
Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen- Anhalt e.V. Regionales Zentrum Nord	Herr	Mirko	Wolff
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln	Frau	Mira	Ragunathan
Antidiskriminierungsberatung Brandenburg Opferperspektive e.V.	Frau	Katja	Schlegel
Rosa Luxemburg Stiftung	Herr	Koray	Yilmaz-Günay

Stelle	Teilnehmerinnen / Teilnehmer		
Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage bei Aktion Courage e.V.	Frau	Sanem	Kleff
Terno Drom e.V. Interkulturelle Jugendselbstorganisation von Roma und Nichtroma in Nordrhein-Westfalen	Herr	Sami	Dzemailovski
Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. Bundesgeschäftsstelle	Frau	Hiltrud	Stöcker-Zafari
Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. Bundesgeschäftsstelle	Frau	Tupoka	Ogette
Bundesverband Griechischer Gemeinden in Deutschland e.V. (OEK)	Herr	Nikolaos	Athanassiadis
Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V.	Frau	Andrea	Reimann
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma	Herr	Oliver	von Mengersen
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma	Herr	Herbert	Heuss
Verband Deutscher Sinti & Roma Verband Deutscher Sinti & Roma Landesverband Baden-Württemberg Bundesgeschäftsstelle	Frau	Despina	Arvanitelli
Verband Deutscher Sinti & Roma Landesverband Baden-Württemberg	Herr	Jovica	Arvanitelli
Stiftung Jüdisches Museum Berlin	Frau Dr.	Yasemin	Shooman
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB)	Herr Dr.	Bekir	Alboga
Bund für Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit in der BRD (BDB)	Frau	Melisa	Salazar
Türkische Gemeinde in Deutschland	Frau	Ayse	Demir
EWDE Diakonie	Herr	Joshua Kwesi	Aikins
Initiative Schwarze Menschen in Deutschland	Frau	Jamie	Schearer
Bundeskanzleramt Arbeitsstab der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration AS 2	Frau	Gonca	Türkeli-Dehnert
ISTA Institut für den Situationsansatz	Frau	Seyran	Bostancı
Lesbenberatung e.V. LesMigras	Frau	Saideh	Saadat-Lendle

Diese PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Autorin:

ADS-1 Ann Kathrin Sost

Herausgeber:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes 10118 Berlin

www.antidiskriminierungsstelle.de

Kontakt Beratung:

Tel.: 030 18 555-1865

(Mo bis Fr, 9–12 Uhr und 13–15 Uhr) Fax: 030 18 555-41865

E-Mail: beratung@ads.bund.de

Besuchszeiten nach Vereinbarung

Kontakt Zentrale:

Tel.: 030 18 555-1855

Fax: 030 18 555-41855

E-Mail: poststelle@ads.bund.de

Gestaltung: ADS-1 Wirthmüller

Fotos: © 2014 Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Stand: April 2014